
***Leiden und Genesen am und im Alltag:*
Ethnografische Seitenblicke auf einen schillernden
Begriff**

Dr. Christine Schmid
Kontakt: Christine.Schmid@tu-berlin.de

„Now, while there is a whole variety of theorists who deal with problematics and the everyday (...), they do not necessarily deal with the everyday as problematic. As such the everyday becomes the occasion the territory for a puzzling that is often directed elsewhere.“ (Highmore 2002: XI)

Großes Ausmaß an Auseinandersetzungen mit Alltag



- Vage und konzeptionell schwammig in sozial-und kulturanthropologischen Diskussionen; zugleich enorm beliebt
- Bestimmte Dimensionen durchziehen disziplinäre Auseinandersetzungen latent

Ziel des Vortrags

Keine Definition von Alltag liefern,
sondern **Wirkmacht verschiedener
Alltagsverständnisse für therapeutisches
Arbeiten diskutieren**

- 1. Vorbemerkungen zum Alltagsbegriff**
- 2. Schlaglicht I „Die psychiatrische Klinik als Gegenentwurf zum Alltag“**
- 3. Schlaglicht II „sozialpsychiatrischer Alltag als Ergebnis oder als Prozess“**
- 4. Schlaglicht III „sozio-materialler Alltag“**

„ As ethnologists we like to see ourselves as masters of the study of the everyday, but we still know surprisingly little about how this machinery works. One could argue that everyday life remains the black box of ethnology.“(Löfgren 2014: 81)

- Trotz großem Ausmaß an Auseinandersetzungen bleibt Alltag ein vager Begriff
- Alltag neigt zu Ambiguität:
“Ambiguity is a category of the everyday life, and perhaps an essential category” (Lefebvre 1991:18)
- *Tendenz Alltag durch Differenzkategorien einzuhegen*

→ Parallelisierung von
psychiatrischer Klinik als „Nicht-Alltag“
& Zuhause als „Alltag“

Aktiv

MODUL B **QUALITATIVE EVALUATION STÄB BEI** **NUTZER*INNEN, ANGEHÖRIGEN UND** **VERSORGUNGSAKTEUR*INNEN**



Gefördert durch:



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**
Innovationsausschuss



Wirksamkeit sektorenübergreifender Versorgungsmodelle in der Psychiatrie

eine prospektive, kontrollierte, multizentrische
Beobachtungsstudie (PsychCare)

Förderung: Innovationsfond

Verwobenheit von Klinik und Alltag

- was bedeutet das für (sozialpsychiatrische) Behandlung?
 - ❖ Ringen um einen neuen, gemeinsamen Alltag

Psychiatrische Versorgung in Tagesklinik als:

„...Re-Routinisierung des aus den Fugen geratenen, selbstverständlichen Alltags..“ (Klasuner et al 2015: 226)

→ Alltag in psychiatrischer Versorgung als Praxis

Praxis: „...typisiertes, sozial geteiltes Bündel von Aktivitäten, die durch implizites, methodisches und interpretatives Wissen zusammengehalten werden und in einen Kontext eingebunden sind“

(Reckwitz 2003, 289)

Einfluss der COVID-19-Pandemie auf das Leben und die Behandlung von Personen mit Psychose aus dem schizophrenen Formenkreis: eine qualitative Studie

Förderung: Medical Scientific Fund of the Mayor of the City of Vienna, SARS-Cov-2

Interviewausschnitte Einfluss der COVID-19-Pandemie:

*„[...] durch Corona kann ich nicht mehr wo essen gehen. Früher bin ich ziemlich oft in ein Lokal Mittagessen gegangen auf ein Menü.“
(Teilnehmer*in 23)*

*„Es war halt für meine Psyche ganz schlecht, weil ich bin ein Kunst- und Kulturmensch und das ist so ziemlich alles weggefallen. Und da sind auch meine Ressourcen weniger geworden und ich hab... die ganzen Veranstaltungen, Kurse sind weggefallen, die ich gemacht habe und das hat mir schon auch sehr ein bisschen das Standbein weggezogen.“ (Teilnehmer*in 04)*

Alltag als Praxis

→ *Was bedeutet das für sozialpsychiatrische
Behandlung?*

- ❖ *Verschiebung weg vom Ergebnis*
- ❖ *Verschiebung weg vom einzelnen Subjekt*
- ❖ *Empirische Untersuchung notwendig*

- omnipräsente Bedeutung von sozialen
Beziehungen für sozialpsychiatrischen Alltag

Beispiel Genesungsbegleitung:

- Peers, die psychiatrischer Versorgung professionell tätig werden
- Expert*innen für alltägliche Lebenswelten, die sich in- und außerhalb der Institution Psychiatrie abspielen

→ mit Genesungsbegleiter*innen erhalten Themen des Alltags eine neue Position in (teil-)stationärer Versorgung

Aufgeworfene Fragen und Diskussionsanstöße:

Schlaglicht I) *Was passiert, wenn Alltag als Verschränkung Klinik/Nicht-Klinik verstanden wird?*

Schlaglicht II) *Was passiert, wenn Alltag als Praxis verstanden wird?*

Schlaglicht III) *Was passiert, wenn Alltag als sozio-materielle Praxis verstanden wird?*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

- Asad, Sarah, und Samia Chreim. 2016. „Peer Support Providers’ Role Experiences on Interprofessional Mental Health Care Teams: A Qualitative Study“. *Community Mental Health Journal* 52 (7): 767–74. <https://doi.org/10.1007/s10597-015-9970-5>.
- Amelang, Katrin. 2014. *Transplantierte Alltage: zur Produktion von Normalität nach einer Organtransplantation*. Bielefeld.
- Baillergeau, E., und J. W. Duyvendak. 2016. „Experiential Knowledge as a Resource for Coping with Uncertainty: Evidence and Examples from the Netherlands“. *Health, Risk & Society* 18. <http://dx.doi.org/10.1080/13698575.2016.1269878>.
- Elias, Norbert. 1978. Zum Begriff des Alltags. In *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozi-alpsychologie*, Sonderheft 20: 22–29.
- Goffman, Erving. 1973. *Asyle: Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen*. Übersetzt von Nils Thomas Lindquist. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Greverus, Ina-Maria. 1983. Alltag und Alltagswelt: Problemfeld oder Spekulation im Wis-senschaftsbetrieb? In *Zeitschrift für Volkskunde* 79/1: 1–14.
- Groth, Stefan, Sarah May und Johannes Müske, hrsg. 2019. *Vernetzt, entgrenzt, prekär? Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Arbeit im Wandel*. Frankfurt a. M.
- Highmore, Ben. 2002. *Everyday Life and Cultural Theory: An Introduction*. 1. Aufl. Routledge.
- Klausner, Martina, Milena Bister, Jörg Niewöhner und Stefan Beck. 2015. Choreogra-fien klinischer und städtischer Alltage: Ergebnisse einer ko-laborativen Ethnografie mit der Sozialpsychiatrie. In *Zeitschrift für Volkskunde* 111/2: 214–35. <https://doi.org/10/ggqcpw>.
- Lefebvre, Henri. 1974. *Kritik des Alltagslebens*. Bd. 1. München.
- Lofgren, Orvar. 2014. „The Black Box of Everyday Life: Entanglements of Stuff, Affects, and Activities“. *Cultural Analysis* 13: 77-.
- Löfgren, Orvar. 2008. Motion and Emotion: Learning to be a Railway Traveller. In *Mo-bili-ties* 3/3: 331–51. <https://doi.org/10.1080/17450100802376696>.
- Mewes, Julie 2019. *Alltagswerkstatt. Alltagsbefähigungspraktiken in der psychiatrischen Ergotherapie*. transcript.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rabeharisoa, Vololona. 2006. „From representation to mediation: The shaping of collective mobilization on muscular dystrophy in France“. *Social Science & Medicine*, Patient Organisation Movements, 62 (3): 564–76. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2005.06.036>.

Reckwitz, Andreas. 2003. „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive“. *Zeitschrift für Soziologie* 32 (4): 282–301.

Schatzki, Theodore R. 2005. „Introduction“. In *The Practice Turn in Contemporary Theory*, herausgegeben von Theodore R. Schatzki, Karin Knorr Cetina, und Eike von Savigny, 10–24. Routledge.

Schütz, Alfred. 2020. *Strukturen der Lebenswelt / herausgegeben von Martin Endreß und Sebastian Klimasch*. Alfred-Schütz-Werkausgabe BV017043065 Band 9. Köln: Herbert von Halem Verlag.

Tschofen, Bernhard. 2006. Vom Alltag: Schicksale des Selbstverständlichen in der Euro-päischen Ethnologie. In *Alltagskulturen. Forschungen und Dokumentationen zu österreichischen Alltags seit 1945*, hrsg. von Olaf Bockhorn, Margot Schindler und Christian Stadelmann, 91–102. Wien.

Utschakowski, Jörg. 2015. *Mit Peers arbeiten: Leitfaden für die Beschäftigung von Experten aus Erfahrung*. Köln: Psychiatrie Verlag.